

Objekttyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie**

Band (Jahr): **41 (1934)**

Heft 3

PDF erstellt am: **20.09.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Mitteilungen über Textil-Industrie

## Schweizerische Fachschrift für die gesamte Textil-Industrie

Offizielles Organ und Verlag des Vereins ehemaliger Seidenwebschüler Zürich und Angehöriger der Seidenindustrie  
 Offizielles Organ der Vereinigung ehemaliger Webschüler von Wattwil, der Zürcherischen Seidenindustrie-Gesellschaft  
 und des Verbandes Schweizer. Seidenstoff-Fabrikanten

Adresse für redaktionelle Beiträge: „Mitteilungen über Textil-Industrie“, Küsnacht b. Zürich, Wiesenstraße 35, Telefon 910.880  
 Adresse für Insertionen und Annoncen: Orell Füssli-Annoucen, Zürich, „Zürcherhof“, Limmatquai 4, Telefon 26.800

Abonnemente werden auf jedem Postbureau und bei der Administration der „Mitteilungen über Textil-Industrie“,  
 Zürich 6, Clausiusstraße 31, entgegengenommen. — Postscheck- und Girokonto VIII 7280, Zürich

Abonnementspreise: Für die Schweiz: Halbjährlich Fr. 5.—, jährlich Fr. 10.—. Für das Ausland: Halbjährlich Fr. 6.—, jährlich Fr. 12.—  
 Insertionspreise: Per Millimeter-Zeile: Schweiz 16 Cts., Ausland 18 Cts., Reklamen 50 Cts.

Nachdruck, soweit nicht untersagt, ist nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet.

**INHALT:** Preise und Preisspannen in der deutschen Textilwirtschaft. — Schweizerische Aus- und Einfuhr von ganz- und halbseidenen Geweben im Monat Januar. — Schweizerisches Ursprungszeichen. — Schweizerisch-türkisches Handelsabkommen. — Textil-Treuhandstelle Zürich. — Zoll auf Kunstseide. — Finnland. Ursprungszeugnisse. — Großbritannien. Ein- und Ausfuhr von Seidenwaren. — Ungarn. Clearing- und Kontingentierungsabkommen. — Zollzuschlag bei der Einfuhr französischer Seidenwaren nach Großbritannien. — Industrielle Nachrichten: Schweiz. Deutschland. England. Betriebsübersicht der Seidentrocknungsanstalt Zürich vom Monat Januar 1934. Japan. Vereinigte Staaten von Nordamerika. — Propaganda für Naturseide. — Seidenerzeugung 1932/33. — „SAT“ ein neuer Stoffprüfapparat. — Ein neuer englischer Automaten-Webstuhl. — Produktionsstatistik im Webereibetriebe. — Vorrichtung zum Vor- und Nachtreten der Schäfte. — Nochmals Bindungs-Patent. — Das Umspulen in Automatenwebereien. — Kreppgewebe. — Verschieben von Seidenfärbungen durch schweflige Säure. — Appretur-Rezepte verschiedener Gewebe. — Marktberichte. — Firmennachrichten. — Personelles. — Literatur. — Patentberichte. — Vereinsnachrichten: Einladung zur Generalversammlung, Monatszusammenkunft. Stellenvermittlungsdienst.

### Preise und Preisspannen in der deutschen Textilwirtschaft

Das Preisgefüge der deutschen Textilwirtschaft hat sich seit der letzten Hochkonjunktur (1927/29) grundstürzend gewandelt. Diese Beobachtung ist mehr oder minder in allen Textilländern zu machen. Einmal erfuhren sämtliche Faserstoffe, pflanzliche, tierische und chemische, ausnahmslos im Verlaufe der Weltkrisis Preiseinbußen, wie sie in solcher Stärke und Dauer noch niemals in der neuern Wirtschaftsgeschichte zu verzeichnen waren; zweitens bewirkten die Absatzschrumpfungen der Textilindustrien und der steigende Wettbewerb auf allen Märkten über das Maß der Rohstoffpreissenkung hinaus einen scharfen Druck auf die Preise der Erzeugnisse, das heißt eine zusätzliche Zusammenpressung der Verarbeitungsspannen oder anders ausgedrückt, der Preisabstände zwischen Einsatzstoff und Erzeugnis. Das ist eine Erscheinung, die im Zuge der Welt-„Deflation“ überall anzutreffen ist und die wirtschaftliche Lage der „alten“ Textilindustrien sehr zugespitzt hat. Für die deutsche Textilwirtschaft war diese Entwicklung, die eine Abwertung aller Werte, das heißt auch einen ungeheuren Wertschwund der Anlage- und Betriebsmittel nach sich zog, von viel einschneidender Bedeutung als für die europäischen Wettbewerbsindustrien, weil die deutsche Wirtschaft mit einer schweren politischen Hypothek in Form von Kriegsaufgaben bebürdet war, die unmittelbar als Industriebelastung oder mittelbar als Steuern, Frachten, Zinsen usw. an den Erträgen der Industrie zehrten und oft genug selbst in bestgeleiteten Unternehmungen eine glatte Verlustwirtschaft verursachten. Die Krisenjahre 1930/32 werden in der Geschichte der deutschen Textilindustrie stets schwarz umrandet sein, besonders die Zeit nach dem Ausbruch der Weltfinanzkrisis (1931), in deren Verlauf die sichersten Währungen abglitten, der Preisdruck im — unentbehrlichen — Weltmarktabsatz ins Ungemessene stieg und die Handelsschranken überall und in jeder nur denkbaren Form sich in einem unerhörten Maße auf türmten. Die Zusammenbrüche der deutschen Textilindustrie in der Hochkrisenzeit reden eine deutliche Sprache. Erst mit der binnenwirtschaftlichen Belebung, die im Sommer 1932, gefördert von vorübergehenden Antrieben auf den Rohstoffmärkten, erstmalig spürbar war, die vor allem aber seit dem Frühjahr 1933 infolge der nachdrücklichen Ankurbelung des innern Marktes zu stärkerer Entfaltung kam, trat eine Wendung in der Ertragswirtschaft der deutschen Textilindustrie ein. Freilich, es kann auch heute und trotz der im Herbst 1932 (bis auf den bekannten Rest) gefallenem Reparationslast noch keine Rede von einer Gesundung sein; dazu sind die Absatzverhältnisse auf dem Weltmarkte zu sehr verworren, dazu sind auch im Innern bei der geschwächten Kaufkraft breitester Bevölkerungsschichten die Voraussetzungen noch nicht ausreichend. Jedoch haben sich die Ertragsbedingun-

gen zumal in denjenigen Industrien, die bis auf einen Bruchteil der Erzeugung den Binnenmarkt beliefern, einmal dadurch gebessert, daß die Mengensteigerung der Erzeugung eine Kostenverminderung je Wareneinheit bewirkte oder zumteil auch eine wirkliche Ausweitung der Verarbeitungsspanne möglich war; zweitens dadurch, daß eine sehr starke Abnahme der Zusammenbruchsverluste mit der Belebung einherging. Konkurse und andere Zahlungseinstellungen sind selbst in den besten Nachkriegszeiten nicht so gering gewesen. Im vorigen Jahre ist daher zum ersten Male — das werden die Bilanzabschlüsse beweisen — zumindest der Verlustwirtschaft Einhalt geboten, vielfach aber auch schon ein Ansatz zu erneuter Gewinnrechnung zu verspüren gewesen. Mit der weitern Hebung des Volkseinkommens, die in diesem Jahre ein noch größeres Ausmaß annehmen wird als 1933, werden sich dann allmählich auch die Voraussetzungen zu einer wirklichen Gesundung der Textilwirtschaft einstellen, zumal wenn sich nicht nur die festen Gemeinkosten auf einen breiteren Umsatz verteilen, sondern auch durch Ermäßigung von Steuern, Zinsen, Beiträgen zu Organisationen usw. eine überdurchschnittliche Senkung dieser Kosten zu erwarten steht.

Die Zahlen zur Preisbildung belegen diese allgemeinen Ausführungen. Die Preise der Textilrohstoffe (Bezugsgrundlage 1913 = 100) sanken von 159.4 (Monatsdurchschnitt 1928) unaufhörlich bis auf 62.6 (Monatsdurchschnitt 1932) und erreichten im Sommer 1932 einen unerhörten Tiefstand (Juni = 58.3). Dann setzte unter Schwankungen und zeitweisen Rückschlägen ein langsamer Aufstieg bis Mitte 1933 ein (Juli = 70.8). Das Jahr 1933 schloß mit einem Durchschnitt von 68. In den Großhandelspreisen für Fertigwaren kommen diese Preiseinbrüche und -schwankungen infolge der großen Beharrung der Erzeugungskosten natürlich nicht entfernt in solcher Schärfe zum Ausdruck. Immerhin sank auch hier der Preisanzeiger von 181.7 (Monatsdurchschnitt 1928) auf 124.4 (Monatsdurchschnitt 1932) und weiter — der Rohstoffbewegung entgegengerichtet — auf 115.8 im April 1933. Erst jetzt, im Zusammenhang mit der Binnenmarktbelebung, hob sich der Preisstand in langsamer Bewegung und schloß Ende 1933 mit rund 125.

Die Preisgestaltung in den einzelnen Rohstoffen und Textilzweigen verlief im vorigen Jahre recht uneinheitlich. Am besten schneidet die von der Mode sehr begünstigte Wolllindustrie ab. Rohwolle und Kammzüge erlebten Preissteigerungen um bis zu 50%, beispielsweise Wolle deutsch 1 kg loko Lagerort von 2.92 RM. im Dezember 1932 auf 4.28 RM. im Dezember 1933 oder um 47% (der Vorkriegsstand wurde ungefähr wieder erreicht), Kammzug Austral 1 kg loko Lagerort in der gleichen Zeit von 3.18 RM. auf 4.63 RM.